



Titel: ADHS im Erwachsenenalter – Diagnostik und Therapie
Dozent: Dipl. Psych. Tanja Hölter, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 180€

Punkte: 10

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung, kurz ADHS, ist eine psychische Störung, die in der Kindheit beginnt und mit Problemen durch Unaufmerksamkeit (z. B. durch Tagträumen und leichte Ablenkbarkeit), durch Impulsivität (z. B. durch Sprunghaftigkeit des Denkens oder emotionale Ausbrüche bei geringer Selbststeuerung) und häufig auch durch Hyperaktivität (d. h. motorischer oder innerer Unruhe) einhergeht.

Im Kindesalter sind bis zu zehn Prozent betroffen. Die Störung besteht oft bis ins Erwachsenenalter fort und lässt sich bei zwei bis vier Prozent der Erwachsenen feststellen.

In diesem Workshop sollen die Teilnehmer einen tieferen Einblick in die Diagnose und die Therapie erhalten. Schwerpunktmäßig werden die folgenden Themen behandelt:

- Vermittlung einer validen Diagnosestellung und Differentialdiagnostik der ADHS im Erwachsenenalter anhand unterschiedlicher Messinstrumente
- Vorstellung von Therapiemöglichkeiten, die auf die individuellen Bedürfnisse und Problembereiche der Patienten zugeschnitten sind
 - medikamentöse Therapie (Vorteile und Limitationen)
 - Einzeltherapie (Vorschläge, Tipps und Diskussion über Erfahrungswerte)
 - Gruppentherapie (Achtsamkeitstraining und Fertigkeitentraining)

Literatur

- Safren, S.A., Perlman, C. A., Sprich, S. & Otto, M.W. (2005). *Kognitive Verhaltenstherapie der ADHS des Erwachsenenalters*. Deutsche Bearbeitung von Sobanski, E., Schumacher-Stien, M. & Alm, B. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Krause, J. & Krause, K.-H. (2005). *ADHS im Erwachsenenalter* (2. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.
- Kahl, K.G., Puls, J.H., Schmid, G. (2007). *Praxishandbuch ADHS. Diagnostik und Therapie für alle Altersstufen*. Stuttgart: Thieme.



- Hesslinger, B., Philipsen, A., Richter, H. & Ebert, D. (2004). *Psychotherapie der ADHS im Erwachsenenalter*. Göttingen: Hogrefe.
- Baer, N. & Kirsch, P. (2010). *Training bei ADS im Erwachsenenalter TADSE*. Weinheim. Beltz.
- D'amelio, R., Retz, W., Philipsen, A. & Rösler, M. (2009). *Psychoedukation und Coaching ADHS im Erwachsenenalter. Manual zur Leitung von Patienten und Angehörigengruppen*. München: Elsevier.



Titel: Distanzstörungen in der Klärungsorientierten
Psychotherapie
Dozent: Prof. Dr. Rainer Sachse, Psychologischer Psychotherapeut
Kosten: 180€
Punkte: 10

Im Bereich der Persönlichkeitsstörungen (PD) stellen Klientinnen und Klienten (KL) mit so genannten Distanzstörungen für Therapeutinnen und Therapeuten (TH) eine besondere Herausforderung dar.

Zu den Distanzstörungen gehören die Schizoide -, die Passiv-Aggressive-, die Zwanghafte und die Paranoide Persönlichkeitsstörung.

Klienten mit diesen Störungen bringen ein extremes interaktionelles Misstrauen in die Therapie ein, reagieren empfindlich auf bestimmte Arten von Interventionen, zeigen nur sehr geringe Änderungsmotivation und erzeugen im Prozess viele schwierige Interaktionssituationen.

Das Seminar vermittelt Prinzipien im Umgang mit diesen Störungen sowie konkrete therapeutische Strategien und Ziele. Dabei wird auf die Besonderheiten der einzelnen Störungen speziell eingegangen.



Titel: Psychoonkologie - Krebs als Schema Trigger
Dozent: M.Sc. Silvia Antoine, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 180€
Punkte: 12

In der Psychoonkologie geht es um die psychologische Betreuung von Menschen in einer Belastungssituation. Dieses Seminar soll Einblicke in die Arbeit mit schwer kranken Menschen, von Erstdiagnose einer onkologischen Erkrankung bis hin zur Sterbebegleitung von Patient*innen und deren Familien, geben.

Außerdem wird erarbeitet inwiefern die KOP ein hilfreiches Werkzeug bietet um Menschen zu begleiten, zu verstehen und sie in der Erkrankung zu unterstützen. Welche Rolle Schemata in einer Erkrankungssituation spielen und wie man Patient*innen darin unterstützen kann einen Umgang damit zu finden.

Das Seminar soll so Praxis nah wie möglich gehalten werden mit Übungen zum ausprobieren und Elementen von Selbsterfahrung beinhalten.“



Titel: Einführung in die Plananalyse
Dozent: PD Dr. Ueli Kramer, Psychologischer Psychotherapeut, Universität
Lausanne

Kosten: 180€
Punkte: 12

Dieser Workshop hat zum Ziel, die Teilnehmenden in die psychotherapeutische Plananalyse einzuführen. Die Methodik des Erschließens von Plänen im therapeutischen Prozess wird erklärt und illustriert. Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in die Praxis der Fallkonzeption nach Grawe und Caspar und lernen, wie relevante einlaufende Klienten-Informationen für ihr therapeutisches Handeln genutzt werden kann. Im Besonderen wird darauf eingegangen, wie der Therapeut eine motivorientierte Beziehungsgestaltung planen und implementieren kann. Diese Konzepte werden mit aktueller Forschung illustriert und mit den Konzepten der Klärungsorientierten Psychotherapie in Verbindung gebracht. Die Teilnehmenden erhalten mehrere Gelegenheiten, die Konzepte direkt zu üben, sei es im Rahmen der Fallkonzeption, oder im Rahmen der Intervention, via Video-Demonstrationen oder Rollenspielen.



Titel: Sexualtherapie
Dozent: M. Sc. Ingo Sommer, Psychologischer Psychotherapeut

Kosten: 180€
Punkte: 12

Zielsetzung

Im Seminar zum Thema Sexualtherapie sollen grundlegende Fertigkeiten in der Behandlung von Menschen mit sexuellen Schwierigkeiten erarbeitet werden. Zudem werden spezifische Behandlungsoptionen im Bereich der sexuellen Funktionsstörungen besprochen

Durchführung

Zu Beginn des Seminars werden grundlegende Empfehlungen vermittelt, um ein professionelles Gespräch über Sexualität gestalten zu können. In diesem Rahmen sollen zudem Befürchtungen und Blockaden thematisiert werden. Danach soll die Sexualanamnese als Therapietool erarbeitet werden. Neben standardisierten Interviews werden auch alternative Möglichkeiten der Anamnesegestaltung besprochen. Anschließend soll die Sexualanamnese in Kleingruppen geübt werden. Die Übung dient somit nicht nur der Umsetzung des Instruments, sondern bindet auch die zuvor besprochenen Themen (Haltung, über Sexualität reden etc.) in eine praktische Erfahrung ein.

Im weiteren Verlauf werden sexuelle Funktionsstörungen besprochen. Neben diagnostischen Kriterien (ICD-10, ICD-11 und DSM 5) wird ein allgemeines Erklärungsmodell von sexuellen Funktionsstörungen vorgestellt, das Ableitungen für einen individuellen Behandlungsplan erleichtern soll. Es folgt eine kurze Vorstellung der biologischen Grundlagen, um hieraus Ableitungen für ein Störungsmodell zu ermöglichen. Dies soll helfen, Ideen für Behandlungsansätze zu erweitern. Hierzu werden aus der Praxis einige Beispiele und Behandlungsverläufe exemplarisch besprochen.

Zum Abschluss soll eine Fallkonzeption erstellt werden. Anhand eines fiktiven Falles sollen Ideen für mögliche Behandlungsansätze gesammelt werden. Diese Ideen sollen abschließend in der Großgruppe besprochen werden, wo zudem noch offene Fragen gestellt werden können.

Literatur

Velten, J. (2018). *Sexuelle Funktionsstörungen bei Frauen*. Göttingen: Hogrefe.



Titel: ADHS im Erwachsenenalter – Erkennen, Verstehen, Behandeln
Dozent: Dipl. Psych. Ralf Jostes, Psychologischer Psychotherapeut

Kosten: 180€
Punkte: 10

Das Seminar vermittelt grundlegendes Wissen über ADHS im Erwachsenenalter – von der Diagnostik bis zur therapeutischen Arbeit. Die Teilnehmer*innen sollen am Ende des Seminars in der Lage sein, ADHS differenzialdiagnostisch abgrenzen und diagnostizieren zu können, einzuordnen, mit gängigen Vorurteilen aufzuräumen und erste therapeutische Ansätze in der Praxis anwenden zu können.

An Praxisnahen Beispielen und Übungen wird ein umfassender Überblick in die folgenden Bereiche der Thematik gegeben.

1. Einführung: Was ist ADHS im Erwachsenenalter?
2. Diagnostik & Differenzialdiagnose
3. Komorbiditäten & Alltagsprobleme
4. Therapieansätze & Interventionen
5. Selbsterfahrung & Empathieaufbau



**Titel: Modellbildung und Informationsverarbeitung in der
Klärungsorientierten Psychotherapie**
Dozent: Prof. Dr. Rainer Sachse, Psychologischer Psychotherapeut
Kosten: 180€
Punkte: 12

Um komplexe Psychotherapie lege artis durchzuführen, um begründete Indikationsentscheidungen zu treffen und Strategien abzuleiten, müssen Therapeutinnen und Therapeuten (TH) im Therapieprozess ein Klientenmodell (KM) oder Fallkonzept entwickeln.

Ein solches Modell ist das Kernstück jeder KOP (und jedes Fallberichtes).

Das Seminar behandelt dazu Fragen wie

- Therapeutische Bedeutung eines KM
- Welche Informationen muss ein KM enthalten
- Wie bildet ein TH ein KM
- Wie leitet ein TH Indikationsentscheidungen, therapeutische Ziele und Strategien aus einem KM ab.

Das Seminar weist eine hohe Praxisrelevanz auf. Es wird aber auch allen Ausbildungskandidatinnen und Ausbildungskandidaten empfohlen, die Fallberichte schreiben müssen.



Titel: KOP bei Menschen mit Psychosen
Dozent: M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 85€
Punkte: 3 FP

Psychotherapie bei Psychosen:

Ein integrativer verhaltenstherapeutischer Ansatz jenseits von Psychoedukation. Mit Evidenz für kognitive und mentalisierungsbasierte Methoden.

Der Vortrag beleuchtet die Relevanz psychotherapeutischer Interventionen bei psychotischen Störungen, die historisch durch einen starken Fokus auf Pharmakotherapie geprägt waren. Basierend auf klinischen Beobachtungen wie hohen Wiederaufnahmeraten und sozialer Desintegration wird argumentiert, dass Psychotherapie integraler Bestandteil ist. Aktuelle Ausbildungsdefizite (Petzold et al., 2025) und internationale Perspektiven (Chen et al., 2023) unterstreichen den Bedarf an Kompetenzaufbau. Zentrale These hier: Ein integrativer verhaltenstherapeutischer (VT) Ansatz, der Mentalisierungsbasierte Konzepte (Felsberger), klärungsorientierte Psychotherapie (KOP nach Sachse), metakognitives Training (MCT) und moderne KVTp mit Achtsamkeit (Schnell) verbindet, repariert Defizite und fördert Recovery. Psychotische Dekompensation wird als Einbruch der Mentalisierung unter Stress verstanden, wobei Beziehung Wirkfaktor ist. Evidenz aus den letzten Jahren (z. B. DGPPN S3 2025: Hochstufung MCT zu Grade A; Tan 2025: $g=-0.38$ für KVTp Symptome; Weijers 2026: Langzeiteffekte MBT) belegt Effekte auf Symptome, Funktion und Rückfälle: schulenübergreifend, aber VT-basiert. Plädoyer für individuelle Anpassung und mehr Forschung.



Titel: „Gefährliche Patienten“: Umgang mit Gefährdung in der
Psychotherapie: Risikoeinschätzung, Beziehungsgestaltung und
professioneller Selbstschutz

Dozent: M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 400€

Punkte: 20 FP

Das Seminar beleuchtet die klinische Einschätzung von Gefährdung und Gewaltpotenzial in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Praxis unter besonderer Berücksichtigung strukturierter Risikoverfahren, therapeutischer Beziehungsgestaltung und störungsspezifischer Dynamiken.

Ausgangspunkt ist die empirisch gut belegte Befundlage, dass unstrukturierte klinische Prognosen gewalttätigen Verhaltens nur begrenzte Vorhersagekraft besitzen (Monahan, 1981), während strukturierte Verfahren des „Structured Professional Judgment“ (z. B. HCR-20V3) eine moderate prädiktive Validität aufweisen und die Transparenz sowie Nachvollziehbarkeit klinischer Entscheidungen verbessern (Douglas et al., 2014; Fazel et al., 2012). Dabei wird betont, dass Risikoeinschätzung probabilistisch und kontextabhängig ist und keine deterministische Vorhersage individueller Gewalt erlaubt. Neben statischen Faktoren werden dynamische Risikofaktoren (z. B. akute Belastungen, Substanzkonsum, Affektinstabilität) als klinisch relevante Verlaufsindikatoren diskutiert. Evidenz aus Metaanalysen zeigt, dass bestimmte psychische Störungen, insbesondere in Kombination mit Substanzmissbrauch, mit einem erhöhten relativen Risiko für Gewalthandlungen assoziiert sein können, wobei die absolute Gewalttrate insgesamt niedrig bleibt (Fazel et al., 2009; Swanson et al., 2006).

Für Persönlichkeitsstörungen, insbesondere die Borderline-Persönlichkeitsstörung, stehen selbstverletzendes Verhalten und affektive Dysregulation im Vordergrund; eine generelle Gleichsetzung mit Fremdgefährdung ist empirisch nicht gerechtfertigt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Rolle der therapeutischen Beziehung. Metaanalytische Befunde belegen die therapeutische Allianz als robusten Prädiktor für Behandlungserfolg über unterschiedliche Therapieverfahren hinweg (Horvath et al., 2011; Flückiger et al., 2018). Konzepte der Mentalisierung (Bateman & Fonagy, 2004) und der beziehungsorientierten Therapie (Safran & Muran, 2000; Sachse, 2013) werden hinsichtlich ihrer klinischen Relevanz für Affektregulation, Impulskontrolle und Deeskalation diskutiert. Dabei wird ausdrücklich zwischen empirisch belegten Behandlungseffekten (z. B. Reduktion von Selbstverletzung unter Mentalization-Based Treatment) und theoretisch plausiblen, jedoch weniger direkt untersuchten Effekten auf Gewaltverhalten unterschieden. Abschließend werden ethische, prognostische und rechtliche Grenzen klinischer Gefährdungseinschätzung reflektiert. Der Vortrag plädiert für eine evidenzbasierte, strukturierte und zugleich beziehungsorientierte Praxis, die Risikoeinschätzung als dynamischen Prozess versteht und diagnostische Sorgfalt mit therapeutischer Haltung verbindet.



Titel: Sexuelle Devianz/ Paraphile Störungen
Dozent: M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 85€
Punkte: 4 FP

Paraphilien und paraphile Störungen: Ein evidenzbasierter Überblick für die psychotherapeutische Praxis

Der Vortrag gibt einen strukturierten Überblick über Definition, Klassifikation, Epidemiologie und aktuelle Forschungslage. Besonderes Augenmerk liegt auf therapeutischen Implikationen: Abbau von Vorurteilen („Paraphile = gefährlich“), Umgang mit Ängsten in der Behandlung, differenzierte Indikationsstellung (nur bei Leid/Risiko) sowie evidenzbasierte Ansätze (z. B. kognitive Verhaltenstherapie, Akzeptanz-Commitment-Therapie, ggf. pharmakologische Unterstützung). Ziel ist die Sensibilisierung und Entstigmatisierung, um Psychotherapeut:innen zu ermutigen, diese oft vernachlässigte Klientengruppe kompetent und empathisch zu begleiten.

Paraphile Störungen umfassen intensive und anhaltende atypische sexuelle Erregungsmuster, die in DSM-5-TR (Text Revision 2022) und ICD-11 (seit 2022) klar von normativen sexuellen Orientierungen abgegrenzt werden. Während Paraphilien als solche keine Störung darstellen, erfüllen sie die Kriterien einer paraphilen Störung erst bei erheblichem Leid, Beeinträchtigung oder Handeln gegenüber nicht einwilligungsfähigen Personen. DSM-5-TR listet acht spezifische paraphile Störungen (z. B. Exhibitionistische, Voyeuristische, Pädophile, Fetischistische, Sexuell sadistische und masochistische Störung), ergänzt durch „Other Specified Paraphilic Disorder“. ICD-11 fokussiert stärker auf nicht-konsensuelle oder schädigende Aspekte und fasst paraphile Störungen in der neuen Rubrik „Conditions related to Sexual Health“ zusammen, wobei konsensuelle oder solitäre Varianten (z. B. Fetischismus, Sadomasochismus) weitgehend entpathologisiert wurden.

Aktuelle Prävalenzschätzungen in der Allgemeinbevölkerung variieren stark (je nach Studie 2–30 % für einzelne Interessen; höhere Raten für voyeuristische oder fetischistische Fantasien), wobei paraphile Störungen seltener und häufiger bei Männern auftreten. Neuere Untersuchungen (2021– 2025) betonen neurobiologische, psychosoziale und kulturelle Faktoren sowie hohe Komorbiditäten (z. B. mit Persönlichkeitsstörungen oder Angststörungen). Viele Betroffene leiden primär unter Stigmatisierung und Scham, nicht unter der Paraphilie selbst.



**Titel: Rechtsgrundlagen der Unterbringung gem. §§63, 64, 66 StGB und
die Rolle von §§20/21 StGB**

Dozent: M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 85€

Punkte: 3 FP

Von Schuldunfähigkeit zur Sicherung: §§63, 64, 66 StGB und die Rolle von §§20/21 StGB

Dieser Vortrag richtet sich an Psychotherapeuten ohne forensischen Schwerpunkt und vermittelt einen klaren, praxisnahen Überblick über die wichtigsten freiheitsentziehenden Maßregeln der Besserung und Sicherung nach §§ 63, 64 und 66 StGB im Zusammenhang mit den Regelungen zur Schuld(un)fähigkeit (§§ 20, 21 StGB). Ziel ist es, Therapeuten in der alltäglichen Arbeit zu ermöglichen, solche rechtlichen Hintergründe bei Klienten zu erkennen, einzuordnen und ggf. angemessen damit umzugehen, etwa bei Anfragen zu Vorstrafen, laufenden Verfahren oder der Bedeutung psychiatrischer/suchtbezogener Diagnosen im strafrechtlichen Kontext.

Die Maßregeln dienen nicht der Strafe, sondern dem Schutz der Allgemeinheit vor weiteren erheblichen Taten und, je nach Fall, der Behandlung des Betroffenen. Die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (§ 63 StGB) kommt bei psychischen Störungen in Betracht, die die Tat kausal beeinflusst haben und eine anhaltende Gefährlichkeit begründen. Die Entziehungsanstalt (§ 64 StGB) zielt auf Personen mit einem Hang zu berauschenden Mitteln ab, bei denen die Tat hangbedingt war und eine realistische Behandlungsperspektive besteht. Die Sicherungsverwahrung (§ 66 StGB) ist eine reine Präventivmaßnahme bei wiederholt schwerwiegend delinquenten Personen mit hoher Rückfallgefahr.

Die §§ 20 und 21 StGB bilden die Grundlage: Vollständige Schuldunfähigkeit (§ 20) schließt Strafe aus und öffnet häufig den Weg zur Maßregel; verminderte Schuldfähigkeit (§ 21) erlaubt Milderung der Strafe und kann ebenfalls zu einer Maßregel führen. Der Vortrag beleuchtet die zentralen Voraussetzungen, Abgrenzungen und Konsequenzen dieser Regelungen, ohne forensische Tiefe, um nicht-forensischen Therapeuten Orientierung zu geben, wenn Klienten mit solchen rechtlichen Rahmenbedingungen in Behandlung kommen.



Titel: **Autistic Camouflaging bei Frauen und das Persistent Drive for Autonomy (PDA) Profil - Aktuelle Forschung zu Mechanismen, Geschlechterdifferenzen und angepasster Psychotherapie**

Dozent: **M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin**

Kosten: **85€**

Punkte: **4 FP**

Autismus begegnet uns in der psychotherapeutischen Praxis zunehmend. Der Vortrag richtet sich an Psychotherapeut:innen und stellt aktuelle Erkenntnisse zu Mechanismen, Diagnostik und angepassten Interventionen vor, mit besonderem Fokus auf die therapeutische Beziehung als zentrale Ressource für die Unterstützung autistischer Frauen und gender-diverser Personen.

Autistic Camouflaging und das Persistent Drive for Autonomy (PDA)-Profil sind wichtige, häufig unterschätzte Präsentationsformen im Autismusspektrum. Studien (2023–2026) zeigen höhere Camouflaging-Raten bei autistischen Frauen und non-binary Personen, was zu verzögerter Diagnostik, erhöhter psychischer Belastung und Fehldiagnosen führen kann. Das PDA-Profil beschreibt eine angstgetriebene extreme Vermeidung wahrgenommener Anforderungen zur Wahrung von Autonomie und wird häufig als oppositionelles Verhalten missverstanden.

Aktuelle Forschung betont die Notwendigkeit geschlechtssensibler diagnostischer Ansätze, da bestehende Klassifikationssysteme männlich geprägte Präsentationen priorisieren und PDA nicht separat kodifiziert ist. Therapeutisch erfordern beide Profile autonomie-respektierende und demand-reduzierende Interventionen.

Die klärungsorientierte Psychotherapie (KOP) nach Sachse erscheint konzeptionell vielversprechend, da sie Autonomiebedürfnisse berücksichtigt, Vermeidungsmuster bearbeitet und authentische Selbstwahrnehmung über eine tragfähige therapeutische Beziehung fördert. Empirische Studien zur spezifischen Wirksamkeit fehlen bislang, sodass weiterer Forschungsbedarf besteht.



Titel: Klärungsorientierte Psychotherapie bei der Borderline
Persönlichkeitsstörung
Dozent: PD Dr. Ueli Kramer, Psychologischer Psychotherapeut, Universität
Lausanne
Kosten: 180€
Punkte: 12

Dieser Workshop hat zum Ziel, die Teilnehmenden in neuere klärungsorientierte Konzepte für die Behandlung der Borderline Persönlichkeitsstörung einzuführen. Spezifische Interaktionsschwierigkeiten dieser KlientInnen werden anhand des Konzeptes der Schema-Borderline-Störung erklärt. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Identifikation von borderlinespezifischen Aspekten im Therapie-Prozess gelegt, wozu Video-Analysen im Workshop angeboten werden. Individuelle zugeschnittene Interventionen werden aus diesen Analysen abgeleitet, welche integrativ aus mehreren Therapieschulen ausgewählt werden. Diese Prozesse werden mit aktueller Forschung zu der Borderline Persönlichkeitsstörung untermauert und werden mit klinischen Beispielen illustriert.



Titel: Fetische & Kinks
Dozent: Ingo Sommer, Psychologischer Psychotherapeut
Kosten: 180,00 €
Punkte: 10

Zielsetzung

Im Seminar mit dem Thema „Fetische & Kinks“ sollen therapeutische Ansätze vorgestellt werden, wie man sexuelle Vorlieben für die Psychotherapie nutzen kann und was dabei zu beachten ist.

Durchführung

Zu Beginn des Seminars soll, neben einer Begriffsklärung, die eigene Haltung bzgl. sexueller Vorlieben hinterfragt werden, um sich eine neutrale therapeutische Haltung zu bewahren. Im Anschluss werden einige Fetische und Kinks vorgestellt. Hierbei soll es nicht einfach nur um eine Aufzählung gehen, sondern es soll der „Wirkmechanismus“ herausgearbeitet werden, was für eine spätere Einbettung in die Therapieplanung essentiell ist.

Im weiteren Verlauf sollen zudem einige Kriterien erarbeitet werden, die ein potenziell schädlichen Umgang mit Fetischen und Kinks darstellen. In diesem Zusammenhang werden einige Ideen zu Behandlungsansätzen vorgestellt. Danach werden exemplarisch einige sexuelle Vorlieben und deren Nutzen in der Therapie besprochen. Vor allem die Idee des „curative kink“ soll hier besprochen werden.

Zum Abschluss soll eine Fallkonzeption erstellt werden. Anhand eines fiktiven Falles sollen Ideen für mögliche Behandlungsansätze gesammelt werden. Diese Ideen sollen abschließend in der Großgruppe besprochen werden, wo zudem noch offene Fragen gestellt werden können



Titel: Von der Zielorientierten Gesprächspsychotherapie zur Klärungsorientierten Psychotherapie – Auf welchen psychologischen Fundamenten steht die KOP eigentlich?

Dozent: Dr. Gregor Müller, Psychologischer Psychotherapeut

Kosten: 180€

Punkte: 12 FP

Die Klärungsorientierte Psychotherapie (KOP) ist ein psychotherapeutisches Verfahren, das der dritten Welle der Verhaltenstherapie zugeordnet werden kann. Bekannte Hauptvertreter dieser dritten Welle sind die achtsamkeitsbasierten Verfahren (MBCT; Segal et al., 2015), die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT; Stiglmayer & Gunia, 2016; Linehan & Dexter-Mazza, 2008; Linehan, 2014, 2016), die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT; Hayes et. al, 2014; Eifert, 2011) sowie die Compassion-Focused Therapy (CFT; Gilbert, 2010; Gilbert & Simos, 2022). Verbindende Elemente dieser Verfahren sind die stärkere Fokussierung auf affektive und emotionale Prozesse im Klientenerleben sowie die Zielsetzung einer verbesserten und funktionalen Emotionsregulation. Während früher in der Verhaltenstherapie nahezu ausschließlich kognitive Parameter im Erleben von Klient:innen beachtet und verändert werden sollten, liegt in den modernen Verfahren der Schwerpunkt auf einer emotionspsychologisch fundierten Ableitung und Zuordnung emotionaler Prozesse im informationstheoretischen Sinne.

Die KOP versteht sich als ein integratives psychotherapeutisches Verfahren, das sich aus verschiedenen Konzepten und Theorien aus der klinisch-psychotherapeutischen, der emotions-, persönlichkeits- und motivationspsychologischen Psychologie und nicht zuletzt aus Erkenntnissen der Sprach- und Kommunikationspsychologie entwickelt hat.

In diesem Seminar sollen die integralen Bestandteile der KOP und seiner Zusammenhänge und auch deren praktische Anwendbarkeit verdeutlicht werden. Dabei spielt der Praxisbezug die größte Rolle. Die theoretische Fundierung wird somit besser verständlich und auch praktisch erweiterbar. Mit einer verbesserten Kenntnis der psychologischen Grundlagen sollen in diesem Seminar die Lücken gefüllt werden, die Theorie und Praxis der KOP durchaus aufwerfen können.



Titel: Autismus-Spektrum-Störungen

Dozent: M. Sc. Katharina Ise, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 180€

Punkte: 12 FP

Diese eintägige Einführungsveranstaltung vermittelt einen wissenschaftlich fundierten Überblick über Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). Im Zentrum stehen Klassifikation, Diagnosekriterien, klinische Symptomatik und differenzialdiagnostische Abgrenzung sowie Symptome über die Lebensspanne und geschlechtsspezifische Besonderheiten.

Besonderheiten in Wahrnehmung, Kognition und Verhalten werden erläutert und vor dem Hintergrund von Ursachen- und Erklärungsmodellen eingeordnet.

Darauf aufbauend werden praxisrelevante Implikationen für Diagnostik (inkl. leitlinienorientierter Verfahren) und psychotherapeutische Behandlung – einschließlich wichtiger Rahmenbedingungen im Therapiesetting sowie Kommunikationsstrategien – vermittelt.



Titel: KOP-Therapietool
Dozent: Dr. Gregor Müller & Dr. Katja Langer, Psychologische
Psychotherapeuten

Kosten: 180€
Punkte: 12

Die Klärungsorientierte Psychotherapie (KOP) bietet einen wirksamen, erlebnis- und motivfokussierten Ansatz, um festgefahrene Problemmuster zu verstehen und Veränderungsprozesse therapeutisch zu begleiten. Aufgrund zahlreicher zu berücksichtigender Parameter, stellt ihre Anwendung allerdings hohe Anforderungen an Psychotherapeut:innen.

Aufbauend auf dem 2025 veröffentlichten Therapietools-Buch „*Klärungsorientierte Psychotherapie*“ möchten wir, Dr. Gregor Müller & Dr. Katja Langer, als Autor:innen des Buches daher eine eintägige Fortbildungsveranstaltung anbieten, in der wir zentrale Ideen des Buches, Grundprinzipien sowie den vorgesehenen Einsatz der Tools seitens Therapeut:innen und Klient:innen vorstellen. Dabei wollen wir uns kritisch mit dem Spagat zwischen Direktivität und Prozessflexibilität in der therapeutischen Praxis auseinandersetzen und mit den Teilnehmenden den sinnvollen Einsatz strukturierender Tools trotz Prozessorientierung im Sinne der KOP diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an approbierte Kolleg:innen als auch an interessierte, fortgeschrittene Psychotherapeut:innen in Ausbildung.



Titel: Affekte und Emotionen in der Psychotherapie
Dozent: Prof. Dr. Rainer Sachse, Psychologischer Psychotherapeut

Kosten: 540€
Punkte: 36

In unserer Konzeption unterscheiden wir zwischen Emotionen und Affekten: Emotionen kommen durch kognitive Interpretationsprozesse („appraisals“) zustande, während Affekte eine besondere Art von Verarbeitung darstellen. Dabei werden Ereignisse, Handlungen usw. nach Kriterien der eigenen Motivation bewertet und die Prozesse führen z.B. zu Affekten wie Zufriedenheit oder Unzufriedenheit.

Emotionen und Affekte spielen im Psychotherapie-Prozess eine große Rolle. Emotionen müssen geklärt und bearbeitet werden. Affekte stellen eine wichtige Informationsquelle für eigene Motive dar.

Die affektive Verarbeitung führt zu sogenannten „affekten Schemata“, die dysfunktional sein können und die Verarbeitung und Handlungsregulation einer Person stark beeinträchtigen können.

Diese affektiven Schemata müssen therapeutisch in ganz besonderer Weise angegangen werden. Dazu verwendet ein/e TherapeutIn Stimmungen, spezielle Körperreaktionen sowie Träume.

Im Seminar wird erörtert, woran ein/e TherapeutIn Affekte erkennt, wie sie geklärt und bearbeitet werden können und insbesondere wird dabei auf eine psychologische Bearbeitung von Träumen eingegangen.



Titel: Emotionsfokussierte Techniken
Dozent: M. Sc. Silvia Antoine, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 180€
Punkte: 12

In diesem Seminar soll es um emotionsfokussierte Techniken gehen. Es dreht sich also alles um die Aktivierung von Gefühlen durch erlebnisorientierte Methoden. Ein besonderer Fokus wird hier das „Ein-Personen Rollenspiel“ nach Rainer Sachse sein. Außerdem werden Methoden aus der „inneren Kindarbeit“ erlernt und viele verschiedene Stuhlübungen vorgestellt.

Es wird in diesem Seminar viel ausprobiert und Ihr sollt selbst üben und erleben dürfen, wie die Methoden wirken. Dieses Seminar soll euch neue Möglichkeiten aufzeigen wie ihr Emotionsaktivierung in eure tägliche Praxis integrieren könnt.



Titel: Nonverbale Kommunikation in der Psychotherapie

Dozent: PD Dr. Thomas Langens, Psychologischer Psychotherapeut

Kosten: 180€

Punkte: 12 FP

Die Fortbildung gibt einen Überblick über die Bedeutung nonverbaler Kommunikation in der Psychotherapie. Mimik, Stimme, Blick, Körperhaltung und das Timing von Interventionen bilden das implizite Fundament des therapeutischen Kontakts: Sie regulieren Affekte, strukturieren die Beziehung und ermöglichen jene Form von Resonanz, in der sich Patient:innen verstanden fühlen.

Aktuelle Forschungsbefunde zeigen, dass therapeutisch wirksame Prozesse eng mit nonverbaler Synchronizität verknüpft sind – etwa mit Bewegungs- und Prosodiekopplung, fein abgestimmtem Timing oder subtilen Veränderungen im Gesichtsausdruck. Ebenso belegen neurobiologische Studien, dass gelingende therapeutische Begegnungen mit Mustern interpersonaler neuronaler Abstimmung einhergehen. Die Fortbildung gibt einen Überblick über diese Forschung und verknüpft sie mit entwicklungspsychologischen, bindungstheoretischen und psychotherapeutischen Modellen affektiver Resonanz.

Darüber hinaus werden Übungen vorgestellt und gemeinsam durchgeführt, die mimische, stimmliche und körperliche Signale differenziert wahrnehmbar machen, blinde Flecken sichtbar werden lassen und das eigene Ausdrucksrepertoire erweitern – etwa durch modulierte Stimmführung, verändertes Sprechtempo, dosierte mimische Präsenz oder die Anpassung von Haltung und Bewegung. Ergänzt wird dies durch Methoden der inneren Rückmeldung, die helfen, zwischen authentischer Resonanz und unpassender Übersteuerung zu unterscheiden. Ziel ist eine flexiblere und zugleich stimmige nonverbale Präsenz, die sich nicht als Technik, sondern als verkörperte therapeutische Haltung entfaltet.



Titel: Therapie im reinen Online-Setting
Dozent: M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 85€
Punkte: 3 FP

Therapie im reinen Online-Setting: Evidenzbasierten Möglichkeiten, besonders geeignete Klientel und Grenzen der Klärungsorientierten Psychotherapie

Die videobasierte Psychotherapie im reinen Online-Setting hat sich in den letzten Jahren als evidenzbasierte, wirksame und oft bevorzugte Alternative zur klassischen Face-to-Face-Therapie etabliert. Meta-Analysen (u. a. Fernandez et al., 2021; Greenwood et al., 2022; aktualisierte Reviews bis 2025) belegen vergleichbare Effektstärken bei häufigen Störungsbildern wie Depression (SMD \approx 0,8–1,3), Angststörungen (SMD \approx 0,4–0,9) und PTBS, mit oft gleichwertiger oder sogar höherer therapeutischer Allianz durch reduzierte Hemmschwellen. Dropout-Raten sind bei motivierten Klient:innen teilweise niedriger, und die Zugänglichkeit ist signifikant erhöht. Bestimmte Klientengruppen profitieren von der physischen Distanz, die portionsweise emotionale Öffnung, Selbstschutz und schnellere Einstiege ermöglicht. Der Vortrag beleuchtet diese Chancen und wendet sie auf die Klärungsorientierte Psychotherapie (KOP) nach Rainer Sachse an. Direkte RCTs zur KOP im Online-Setting fehlen bislang (Stand 2026), doch aufgrund ihrer verbalen Fokussierung (aktive Schema-Klärung, Konfrontation, Emotionsbearbeitung) und der Integrationsmöglichkeit von Techniken wie Stuhldialogen (virtuell adaptierbar via Kamerawechsel/ Screen-Sharing) ergeben sich hohe Potenziale. Die Distanz kann bei schambehafteten oder vermeidenden Persönlichkeitsmustern als Schutz wirken und den Einstieg in tiefere Klärungsprozesse erleichtern.

Gleichzeitig bestehen Grenzen: Subtile nonverbale Signale (Mimik, Tonfall) gehen verloren, was die Erfassung schemabasierter Muster erschweren kann; emotionale Tiefenprozesse (z. B. intensive Stuhldialoge) können abgeschwächt sein; die hohe erforderliche Klient:innenmotivation ist online schwieriger stabil zu halten; und bei akuten Krisen, schwerer Dissoziation oder starker Nähebedürftigkeit ist das Setting kontraindiziert. Hybride Modelle (initiale Präsenzsitzungen) werden bei komplexen Fällen empfohlen.

Der Vortrag schließt mit praxisnahen Adaptionen und plädiert für eine differenzierte, klient:innenzentrierte Indikationsstellung: Das reine Online-Setting stellt bei passender Klientel keine Notlösung, sondern eine hervorragende, oft überlegene Option dar, auch und gerade für klärungsorientierte Arbeit.



Titel: Klärung und Explizierung durch projektive Verfahren
Dozent: PD Dr. Thomas Langens, Psychologischer Psychotherapeut
Kosten: 180€
Punkte: 12 FP

Projektive Verfahren wurden traditionell vor allem zur Diagnostik unbewusster Motive, Affekte und Abwehrmechanismen eingesetzt. Sie basieren auf der Annahme, dass Menschen bei der Auseinandersetzung mit mehrdeutigem Stimulusmaterial – etwa beim Erfinden von Fantasiegeschichten zu Bildern – auch weniger bewusste Wünsche, Befürchtungen und innere Konflikte ausdrücken.

In dieser Fortbildung wird der von Christiana D. Morgan und Henry A. Murray in den 1930er Jahren entwickelte Thematische Auffassungstest (TAT) nicht primär diagnostisch, sondern als klärungs- und explorationsorientiertes Verfahren angewendet. Empirische und klinische Befunde legen nahe, dass Autor:innen in Fantasiegeschichten Bedürfnisse, Wünsche, Affekte und innere Konflikte einweben, ohne diese während des Erzählens bewusst reflektieren zu müssen.

Das in der Fortbildung vorgestellte Vorgehen unterscheidet sich deutlich von der klassischen projektiven Deutungspraxis. Die Therapeutin übernimmt nicht die Rolle der interpretierenden Instanz, sondern exploriert die entstandenen Geschichten gemeinsam mit der Klientin. Durch gezielte Fragen zu Gefühlen, Bedürfnissen und Befürchtungen der handelnden Personen sowie zu möglichen alternativen Handlungsverläufen wird ein innerer Erfahrungsraum eröffnet, in dem bislang wenig zugängliche psychische Prozesse in einem geschützten und sicheren Rahmen reflektiert werden können.

In der Fortbildung werden sowohl die wissenschaftlichen Grundlagen des Vorgehens als auch Fallbeispiele aus der klinischen Praxis vorgestellt, die die Fruchtbarkeit des Verfahrens in therapeutischen Prozessen illustrieren. Sie bietet darüber hinaus die Möglichkeit, das Vorgehen anhand von Demonstrationen kennenzulernen sowie in Rollenspielen sowohl die Rolle der Therapeutin einzunehmen als auch aus der Klientinnenperspektive eigene Selbsterfahrungen mit dem Verfahren zu machen.



Titel: Haltung und therapeutische Rolle in schwierigen Fällen: VT und KOP im Fokus ergänzt durch mentalisierungsbasierte Elemente

Dozent: M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 85€

Punkte: 3 FP

Haltung und therapeutische Rolle in schwierigen Fällen: VT und KOP im Fokus ergänzt durch mentalisierungsbasierte Elemente

Psychotherapeut:innen begegnen häufig Klient:innenerleben, das nicht direkt nachvollziehbar ist (z. B. starke affektive Schemata, dysfunktionale Beziehungsmotive). Dies aktiviert Countertransference, Frustration oder ethisch-moralische Spannungen und gefährdet die therapeutische Beziehung.

Das Seminar stärkt die evidenzbasierte Haltung in Verhaltenstherapie (VT) und Klärungsorientierter Psychotherapie (KOP): aktive, komplementäre Beziehungsgestaltung, Nutzung eigener Gefühle als Schema-Signal und klare Grenzsetzung bei Machtasymmetrien und moralischen Konflikten. Ergänzend werden mentalisierungsfördernde Elemente („not-knowing stance“, neugierige Haltung) integriert, um Empathie zu erhalten und Projektionen zu minimieren. Resilienz und Beziehungsqualität in anspruchsvollen Fällen steigern: praxisnah, VT/KOP-zentriert und integrativ. Wissenschaftliche Fundierung:

Countertransference-Management verbessert Outcomes (Meta-Analysen: $r = 0.39$; $d = 0.84$). KOP nutzt schwierige Interaktionen zur Beziehungsstärkung (Sachse). Mentalisierung reduziert Bias und moralischen Distress (Bateman/Fonagy, MVT). Supervision/Intervision fördert Kompetenz und Resilienz.



Titel: Kommunikationscoaching für Behandler: Mit Klärungsorientierter Psychotherapie zu besseren Patientenbeziehungen

Dozent: M.Sc. Silvia Antoine, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 180€

Punkte: 12

In diesem praxisorientierten Seminar lernen Ärzte und Psychotherapeuten, wie sie mithilfe der Techniken der Klärungsorientierten Psychotherapie schnell und effektiv eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Patienten aufbauen können. Im Mittelpunkt stehen Methoden zur schnellen Identifikation von Beziehungsmotiven und die Entwicklung individueller Patientenmodelle.

Inhalte des Seminars:

- Einführung in die Klärungsorientierte Psychotherapie und ihre Anwendung im Behandlungsalltag
- Techniken für den schnellen Beziehungsaufbau zu Patienten
- Methoden zur Erkennung und Nutzung von Beziehungsmotiven
- Erstellung individueller Patientenmodelle zur Verbesserung der Behandlungseffektivität
- Praktische Übungen und Rollenspiele zur Vertiefung der erlernten Techniken

Zielgruppe:

Dieses Seminar richtet sich an Ärzte, Psychotherapeuten und andere Behandler, die ihre Kommunikationsfähigkeiten verbessern und dadurch die Qualität der Patientenbeziehungen und Behandlungsergebnisse steigern möchten.



Titel: Von der Antisozialen Persönlichkeitsstörung zur Dunklen Triade

Dozent: M. Sc. Nina Schwab, Psychologische Psychotherapeutin

Kosten: 85€

Punkte: 3 FP

Von der Antisozialen Persönlichkeitsstörung zur Dunklen Triade - Aktuelle wissenschaftliche Konzepte, neurobiologische Grundlagen und therapeutische Herausforderungen in der ambulanten Praxis

Dieses Seminar richtet sich an Psychotherapeuten und bietet eine umfassende, wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit der dissozialen Persönlichkeitsstörung (ASPD), der Psychopathie und der Dunklen Triade (Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie). Basierend auf aktuellen Erkenntnissen aus DSM-5-TR, meta-analytischen Übersichten und evidenzbasierten Interventionsstudien werden diagnostische Kriterien, ätiologische Faktoren, differenzielle Abgrenzungen und praxisrelevante Behandlungsansätze beleuchtet. Das Seminar zielt darauf ab, die Teilnehmer in der Lage zu versetzen, komplexe Persönlichkeitsstörungen in der ambulanten Versorgung zu erkennen, zu differenzieren und therapeutisch anzugehen, unter Berücksichtigung von Komorbiditäten und ethischen Herausforderungen. Durch interaktive Elemente wird der Transfer in den Praxisalltag gefördert, um die Behandlungsqualität zu verbessern und Rückfälle zu minimieren. Die Inhalte stützen sich auf evidenzbasierte Therapien wie Kognitive Verhaltenstherapie (CBT), Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT), Klärungsorientierte Psychotherapie (KOP) und Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT), die in Studien mit ASPD-Patienten Erfolge zeigten.



Titel: Männlichkeit im Wandel – Chancen und Herausforderungen für die psychotherapeutische Praxis

Dozent: M. Sc. René Oehler, Psychologischer Psychotherapeut

Kosten: 180€

Punkte: 12 FP

Traditionelle Männlichkeitsnormen verändern sich, pluralisieren sich und geraten zugleich unter gesellschaftlichen Druck. Viele männliche Patientinnen erleben innere Rollenkonflikte zwischen Autonomie und Bindung, Stärke und Verletzlichkeit, Leistung und Erschöpfung. Gleichzeitig wirkt Geschlecht auch auf Seiten der Therapeutinnen – in Haltung, Gegenübertragung und Beziehungsdynamik.

Der Workshop verbindet aktuelle Forschung zur psychischen Gesundheit von Männern mit klinischer Praxis. Neben zentralen Befunden zu Gender Role Conflict, Emotionsregulation und Hilfesuchverhalten werden typische geschlechtsspezifische Dynamiken im therapeutischen Setting beleuchtet.

Im Mittelpunkt steht die reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Rolle – insbesondere aus der Perspektive männlicher Therapeuten. Anhand von Fallvignetten, kollegialem Austausch und strukturierter Selbstreflexion werden konkrete Implikationen für die therapeutische Arbeit erarbeitet.

Ziel ist es, Geschlecht weder zu dramatisieren noch zu ignorieren, sondern als relevante Dimension professioneller Beziehungsgestaltung bewusst und differenziert zu integrieren.

Begründung der Fortbildungsrelevanz

Geschlechtsspezifische Rollenkonflikte, gesellschaftliche Erwartungen an Männlichkeit sowie veränderte Geschlechterbilder beeinflussen das Erleben und Verhalten von Patient*innen und wirken zugleich im therapeutischen Beziehungsfeld. Eine reflektierte Auseinandersetzung mit geschlechtsbezogenen Dynamiken trägt zur Verbesserung der therapeutischen Allianz, zur differenzierten Fallkonzeption und zur Qualitätssicherung psychotherapeutischer Arbeit bei.

Der Workshop vermittelt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur psychischen Gesundheit von Männern sowie praxisnahe Kompetenzen zur Reflexion von



Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen unter Gender-Aspekten. Der Fokus liegt auf der Integration in die klinische Praxis.

Didaktisches Format

Der Workshop ist interaktiv angelegt und kombiniert:

- Kurzinputs zu aktuellen Forschungsergebnissen
- Fallvignettenarbeit
- strukturierte Selbstreflexionsübungen
- kollegialen Austausch in Kleingruppen
- Plenumsdiskussion

Lernziele

Die Teilnehmenden:

- kennen zentrale empirische Befunde zur psychischen Gesundheit von Männern
- können geschlechtsspezifische Rollenkonflikte in der Fallkonzeption berücksichtigen
- reflektieren eigene geschlechtsbezogene Haltungen und Gegenübertragungsreaktionen
- erweitern ihre Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit geschlechtsbezogenen Dynamiken im Therapieraum